

Bericht über die Teilnahme am 11. Sedivackuv Long Trail in Destne / CZ



Der Abreisetermin rückte immer näher und unser tägliches Verfolgen der Schneelage in Destne via Internet zeigte immer das gleiche Bild. Saftig grüne Wiese wohin das Auge reicht! Sollte die intensive, einjährige Vorbereitung und Investition in die notwendige Ausrüstung letztendlich am Schnee scheitern? Und das in einer Gegend in der selbiger um diese Jahreszeit immer zwischen 80 und 130cm Höhe liegt.

Wir wollten es einfach nicht wahrhaben und haben kurz entschlossen den Wettervorhersagen von Andrea Kucera (Organisatorin) vertraut. Montagnachts sind wir, Wolfgang Klöckl und ich samt Frauen mit unseren voll gepackten Autos nach Destne an der Tschechisch – Polnischen Grenze ins Adlergebirge gereist.

Dort nach 7 Stunden Fahrtzeit angekommen haben sich unsere Befürchtungen bestätigt. Kein Schnee weit und breit. Nach einem kräftigen Frühstück nach der langen Fahrt sah die Welt schon wieder versöhnlicher. Auch der von Andrea verbreitete Optimismus war ansteckend und so harrten wir der Dinge .

Pünktlich, um nicht zu sagen äußerst knapp, haben die angekündigten Schneefälle dann am Dienstagabend eingesetzt. Leider ist mit dem Schnee auch ein kräftiger Wind aufgekommen der die spärliche Schneedecke am Trail stellenweise leider wieder weggeweht hat. Äußerst unkooperativ vom Wind. Also wurde nach einem vorherigen Startaufschub am Mittwoch der erste Renntag am späten Vormittag letztendlich doch noch abgesagt.

Am Donnerstag war es dann soweit. Pünktlich nach Plan starteten 38 Teams aus allen Kategorien zur ersten Etappe über 55km nach Polen zum Biwakieren. Mehrere Berghänge mussten überwunden werden. Das herrliche Wetter und die unbeschreibliche Landschaft entschädigten die Mühen und das Warten allemal.

Die langsameren Teams (so auch ich) erreichten das Biwak erst im Dunkeln wo sodann mit der Verpflegung der Hunde (Wasser kochen/Schnee schmelzen, Futter bereiten) und dem Aufbau des Nachtlagers begonnen wurde.

Nach verrichteter Arbeit bekamen die Musher ein deftiges, fettreiches polnisches Abendessen und Bier. Aber nach der Anstrengung isst jeder so ziemlich alles, selbst die Snackbällchen meiner Hunde haben schon verführerisch ausgesehen.

Im angrenzenden Hotel haben sich die, die durchgekommen sind (9 Ausfälle auf der ersten Etappe) dann zum „diskutieren“ eingefunden. Hier war alles versammelt was im Longtrail-

Musher Bereich Rang und Namen hat. Pavel Kucera als Organisator und Teilnehmer, Ctirad Tyrolier, Roman Novotny, Jan Teichmann, Dietmar Tonndorf, Silvan Lanz und zu guter Letzt „unser“ Wolfgang Klöckl um nur die wichtigsten zu nennen. Getreu dem Long-Trail-Musher-Motto „Jede Minute an der Bar spart eine Minute im kalten Schlafsack“ haben wir uns gut von innen gewärmt. Aber auch die längste Nacht hat einmal Ende und die Zelte respektive Schlafsäcke wurden aufgesucht. Am nächsten Tag ging es dann zeitig (Start war ab 8:00) zur zweiten Etappe über 40km wieder ins Stake Out ins Tal (3 Ausfälle auf der zweiten Etappe).

Der Musherabend war erwartungsgemäß hervorragend – mit Livemusik – organisiert.

Am Samstag erwarteten uns nicht nur ziemlich heftige Schneefälle und Nebel sondern auch die dritte Etappe über 40km. Aufgrund der Wetter- und Schneeverhältnisse wurde uns schon kurz nach dem Start schmerzlich bewusst, dass wir und unsere Hunde uns das Abendessen gut verdienen werden! (1 Musher nicht am Start). Kein Checkpoint wurde angefahren ohne sich den obligatorischen Schluck Rum aus der Flasche zu gönnen. Man will die freiwilligen Helfer ja schließlich auch nicht enttäuschen- oder?

Nach 3 Tagen, 135 gefahrenen Kilometer (stark verkürzt wegen der Verhältnisse) und 13 ausgefallenen von 38 angetretenen Startern später war es an der Zeit für mich Bilanz zu ziehen. Angetreten und sich der Herausforderung stellend durchzukommen bin ich auf mein junges Team außerordentlich stolz! Nicht nur dass jeder meiner 6 Hunde (mein Siebter war leider wegen vorhergehender Operation nicht am Start) die gesamte Strecke mitgearbeitet hat, wir haben auch konsequent täglich unsere Zeiten / Durchschnittsgeschwindigkeit gesteigert. Ein Zeichen das das Training nicht ganz falsch gewesen sein dürfte!

Auch mein nagelneuer Flex-Max 180 von Ernst Danler hat sich hervorragend bewährt! Es ist ausreichend Stau- und Separiermöglichkeiten für die umfangreiche Pflicht- und Notfallausrüstung vorhanden und das Fahr- und Lenkverhalten ist gewohnt fantastisch.

Hervorheben möchte ich auch noch den hervorragenden 4. Platz von Wolfgang - meinem Mentor - in der Klasse LT2 innerhalb des hochkarätigen internationalen Starterfeldes.

Dank und Bewunderung gebührt natürlich auch der Familie Kucera für die tadellose Organisation dieses harten aber hervorragenden Rennes. Nächstes Jahr werde ich mir sicherlich den nächsten Aufnäher, dann aber hoffentlich für die reguläre Distanz, abholen.

Also dann, good mush

Euer
Michael Stadler



Voll gepackt...



.. ins Grüne



Das Warten auf Schnee..



.. hat sich ausbezahlt





Nachtfahrt..



... ins „Vorzimmer“ vom Biwak



Mein „Schlafzimmer“



Der nächste Morgen



Snackpause



Smaltalk mit Pavel



Rumstation (Check Point)



Mein neues Spielzeug



Abendprogramm nach verrichteter Arbeit